

DLRG

Bayern aktuell

Foto: DLRG Geretsried

TOPTHEMA: DLRG Jugend-Einsatz-Teams in Bayern

Die Retter von morgen

Seite 6 - 14

Flüchtlinge:

Einsatz in der Ägäis (Seite 4 - 5)

DLRG-Kräfte im Einsatz:

Schweres Zugunglück bei Bad Aibling (Seite 15 - 17)

Präventionsarbeit:

Spitzenplatz für DLRG Bamberg-Gaustadt (Seite 25)

Editorial



Horst Auer

Leiter Verbandskommunikation
DLRG Bayern

Jugend-Einsatz-Teams: Groß im Kommen

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen unseres Nachwuchses: der Jugend. Unser Topthema ist das Jugend-Einsatz-Team, kurz JET genannt. Viele unserer Orts- und Kreisverbände haben schon zum Teil viele Jahre solche JETs etabliert und bilden dort jugendgerecht unseren Nachwuchs aus. Und der Erfolg gibt wieder mal Recht: Ein hoher Prozentsatz der in einem JET ausgebildeten Aktiven bleibt „bei der Stange“ und lässt sich entsprechend zum Bootsführer, Einsatztaucher usw. ausbilden.

Hier kommt die Förderung der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern“ gerade recht. Mit der großzügigen Spende können bis Mitte 2017 rund 700 Jugendliche mit Ausbildung und Material unterstützt werden. Lesen Sie auf den Seiten 6 – 14 die Hintergründe und Erfolgsgeschichten.

Vielen von uns ist das Zugunglück von Bad Aibling sicher noch präsent. Dieser für die örtlichen Einsatzkräfte der DLRG nicht alltägliche Einsatz erforderte viel physisches und psychisches Engagement. Lesen Sie auf den Seiten 15 – 17 die Geschichte hinter dem Unfall.

Im Übrigen widmet sich diese Ausgabe wieder vielen kleinen Geschichten, die die Arbeit der DLRG in Bayern so erfolgreich machen: Ob Aktion „Sichere Schwimmer“, bei der viele Nichtschwimmer zu Schwimmern ausgebildet werden (S. 21), Seepferdchen-Aktion (S. 20), Rettungsaktion (S. 19) oder Internationale Rettungswettkämpfe (S. 18) – das breite Spektrum der Ehrenamtlichen in Bayern findet in dieser Ausgabe gerne ihren Widerhall.

Zum Schluss: Die neue Badesaison steht nun an. Ich wünsche allen Aktiven und Einsatzkräften alles Gute für die nächsten Monate, viel Erfolg bei all Eurem Tun und dass jeder auch wieder wohlbehalten von den Einsätzen zurückkehrt.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Horst Auer'.

2	EDITORIAL
	von Horst Auer, Leiter Verbandskommunikation
	BUNDESWEIT
4	DLRG-Wasserretter im Ägäis-Einsatz
	DLRG BAYERN
	Topthema: DLRG Jugend-Einsatz-Teams in Bayern
6 - 7	Die Retter von morgen - Prolog
8	JET-Aktion DLRG Bayern Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V. fördert JET-Teams in Bayern
9 - 10	JET Schonungen: Ein Gewinn für den ganzen Ortsverband Interview mit Erwin Reuter
11 - 12	JET Geretsried: See und Fluss Interview mit Sebastian Kneuer
13	JET München-Mitte: Alle wollen dabei sein Interview mit Torsten Bähr
14	JET - vielseitig, wie die ganze DLRG
15 - 17	Das Zugunglück von Bad Aibling Überragende Gemeinschaftsleistung der Einsatzkräfte Herausforderungen zuhauf Fachberater Matthias Schnitzbauer erklärt die Einsatztaktik
	Rettungssport
18	15 = 17 Besondere Anforderungen bei internationalen Rettungswettkämpfen
	Ausgezeichnet
19	Rentner rettet 21-Jährigen
	REGIONALES
20	Über 12.000 neue Seepferdchen Europäische Metropolregion Nürnberg
21	Aktion Sichere Schwimmer / Neuer Jugendvorstand / 26 Kinder im Anfängerschwimmkurs DLRG Schonungen
22	Rettungshunde-Eignungstest DLRG Bundeswehr Hammelburg
25	Bei Gefahrenaufklärung an der Spitze DLRG Bamberg-Gaustadt
26	Eine Turnhalle voller Eis DLRG Kronach
27	Drei Medaillen bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen (Bericht: DLRG Kronach)
28	50 Jahre im Dienst der DLRG DLRG Dechsendorf
	INFORMATION
29	Termine, Termine, Termine...
30	Impressum



4

Seit Mitte März sind DLRG-Wasserretter vor der Ägäis-Insel Lesbos im Einsatz, um Menschen vor dem Ertrinken zu retten.



6

Topthema: DLRG Jugend-Einsatz-Teams (JET) in Bayern.



15

Das Zugunglück in Bad Aibling. Überragende Gemeinschaftsleistung der Rettungskräfte.



18

Internationale Rettungswettkämpfe stellen besondere Anforderungen an die jungen Teilnehmer.

DLRG-Wasserretter im Ägäis-Einsatz

Seit Mitte März ist die DLRG vor der griechischen Ägäis-Insel Lesbos durchgängig mit vier Rettungsschwimmern im Einsatz, um Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Sie sind Teil der Besatzung des Seenotrettungskreuzers „Minden“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS).

Im April haben sich erneut Kameraden der DLRG - gemeinsam mit sechs Kollegen der DGzRS - auf den Weg in die Ägäis gemacht, um einen Teil der vor Ort im Einsatz befindlichen Crew abzulösen.

Nach der ersten Einweisung am Anreisetag, ging es am Tag darauf – einem Sonntag – neben einem Sucheinsatz am frühen Morgen später noch in den Norden der Insel, um dort als Ersatz für ein kurzfristig ausgefallenes Boot einzuspringen. In den folgenden Tagen wurden verschiedene Szenarien geübt und die jeweilige Taktik zur Hilfe verbessert.

So konnten die Einsatzkräfte beim simulierten Retten von mehreren Verletzten aus dem Wasser oder beim Szenario „Evakuieren von Personen von einer Klippe mittels Seilfähre“ ihr Können unter Beweis stellen. Es zeigte sich, dass die Fachkenntnisse von DLRG- und DGzRS-Kräften sich bei der Bewältigung der gestellten Aufgaben gut ergänzen. >>



Auch DLRG-Kameraden aus ganz Bayern beteiligen sich von Anfang Mai bis Ende Juni. Mit dabei Sven Slovaček, Leiter Einsatz der DLRG Bayern: „Die Vorbereitung für diesen maritimen Einsatz war sehr fordernd. Aber wir fühlen uns fit und das Training war gleichzeitig eine erstklassige Fortbildung“.

Seit Beginn des zeitlich befristeten, international koordinierten Unterstützungs- und Ausbildungseinsatzes mehrerer Seenotrettungsdienste zur langfristigen Stärkung der griechischen Kollegen, haben die Besatzungen der „Minden“ inklusive der Retter der DLRG insgesamt mehr als 1.000 Menschen aus Gefahr befreit – darunter knapp 200 Kinder, viele von ihnen im Säuglingsalter. Jeder einzelne Einsatz der „Minden“ steht unter der Leitung der griechischen Seenotrettung Hellenic Rescue Team, von der immer drei Kollegen mit an Bord sind.

Der Einsatz der DLRG auf dem Mittelmeer ist bis in den Sommer geplant. Im zweiwöchigen Rhythmus kommen dabei insgesamt rund 50 Rettungsschwimmer, Strömungsretter und Bootsführer zum Einsatz. Sie unterstützen die Seenotretter auf Bitten der DGzRS.

Nach dem Tsunami 2004 im indischen Ozean ist der aktuelle Einsatz das zweite Engagement der DLRG im Ausland. Damit zeigt die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt, dass ihr Know-how und die speziellen Fähigkeiten der Rettungsschwimmer nicht nur in Deutschland, sondern auch darüber hinaus gefragt sind.

Aktuellste Infos unter:

 www.dlr.de
www.seenotretter.de
www.hrt.org.gr



Ladengeschäft Wolfgang Huber GmbH, Regensburger Str. 32, 93309 Kelheim





Die Retter von morgen

TOPTHEMA: DLRG Jugend-Einsatz-Teams in Bayern

A group of young people in red DLRG uniforms are gathered outdoors in a grassy area. One person is lying on the ground, possibly a training exercise. Another person is kneeling and looking at a clipboard. The background shows trees and a clear sky.

Das Jugend-Einsatz-Team, kurz JET, ermöglicht es Jugendlichen in der DLRG, sich altersgerecht mit der verantwortungsvollen Aufgabe der Wasserrettung vertraut zu machen. Sie sind dann Wasserretter „im Werden“. Ab 12 Jahren können so die verschiedenen Einsatzdienste kennengelernt werden. Motivierte DLRG-Ausbilder und Jugendgruppenleiter unterstützen die jungen Aktiven dabei. Die „Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.“ hat jetzt der DLRG Bayern eine großzügige Förderung für diese Nachwuchsarbeit zugesagt. Viele bestehende JET's in Bayern werden ausgebaut und es gibt zahlreiche Neugründungen. Wie die Teams konkret vor Ort arbeiten, berichten drei Verantwortliche im Interview. >>



JET-Aktion DLRG Bayern

„Stiftung RTL –Wir helfen Kindern e.V.“ fördert jetzt die Jugend-Einsatz-Teams in Bayern.

Damit Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, sich spielerisch mit der verantwortungsvollen Aufgabe der Wasserrettung im Katastrophenfall vertraut zu machen, ist es erforderlich, frühzeitig Nachwuchs zu gewinnen. Eine Fördervereinbarung zwischen der DLRG Bayern und der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“ soll nun erleichtern, Kinder und Jugendliche an das Einsatzgeschehen in der Wasserrettung heranzuführen.

Die Stiftung RTL stellt für die JET-Aktion Mittel in Höhe von 200.000 Euro zur Verfügung. So soll eine nachfolgende Generation von Einsatzkräften gefördert werden, die der Bevölkerung auch bei künftigen Katastrophenlagen zur Verfügung steht.

Und die Aktion kommt sehr gut an bei den jungen Lebensrettern: Viele bayerische DLRG-Gliederungen haben sich angemeldet. Jede zweite DLRG-Gliederung in Bayern hat oder plant ein Jugend-Einsatz-Team. Einschließlich der Führungskräfte werden künftig über 700 Personen in den JET's der DLRG Bayern aktiv sein.

Die DLRG Bayern dankt der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“ - und natürlich den Spendern an RTL - ganz herzlich für die Finanzierung des gemeinsamen Projektes. Denn junge Mitglieder sind die Zukunft der Wasserrettung in Bayern - und letztlich derjenigen, die beim Hochwasser Hilfe benötigen.

jet-aktion@bayern.dlrg.de

Text: Carolin Richard



Fotos: DLRG Garetstried

JET Schonungen:

Ein Gewinn für den ganzen Ortsverband



Erwin Reuter (55) ist Vorsitzender der DLRG im unterfränkischen Schonungen und hat ein JET aufgebaut. Er ist seit über 40 Jahren in der DLRG und von Beruf Ingenieur im Qualitätsmanagement.

Wie hat bei euch alles angefangen?

Erwin Reuter: Im Oktober 2010 konnte ich 18 Jugendlichen und ihren Eltern die Idee eines Jugend-Einsatz-Teams vorstellen. Von da an vergingen keine acht Wochen, bis ein detailliertes Konzept erarbeitet und motivierte Jugendliche gefunden waren. Inzwischen gehören 24 Jugendliche dazu.

Wo kommen eure JET-Mitglieder her?

Erwin Reuter: Unsere JET'ler sind alle schon als Schüler Mitglied in der DLRG Schonungen geworden. Einige arbeiten bereits als Jugendtrainer oder Ausbilder beim Kinderschwimmkurs.

Was bewegt die jungen Leute, im JET mitzumachen?

Erwin Reuter: Der Hauptgrund ist bestimmt die vielfältige und abwechslungsreiche Ausbildung in allen Bereichen der DLRG. Neben der Ausbildung finden auch Freizeitaktivitäten wie Kegelabende, Zeltlager, Kanufahrten und Kinoabende statt.

Welche Anforderungen müssen sie erfüllen, um mitmachen zu können?

Erwin Reuter: Grundsätzlich kann jeder zwischen 12 bis 17 Jahren Mitglied im JET werden. Schwimmen können ist die einzige Anforderung. Von Vorteil ist es sicherlich, wenn man das Abzeichen als Juniorretter oder Rettungsschwimmer Bronze schon hat.

Hat euer JET genügend Nachwuchs?

Erwin Reuter: Wir versuchen jedes Jahr neue Mitglieder zu integrieren, sodass immer die Älteren weiter in

die Schnelleinsatzgruppe – die SEG – gehen oder eine andere Verbandsfunktion übernehmen können.

Wie kann man sich die Ausbildung vorstellen?

Erwin Reuter: Unsere jungen Leute haben jeden Samstagabend im Hallenbad zusammen mit den „Nicht-JETlern“ Training, um keinen Graben

zwischen den einzelnen Gruppen entstehen zu lassen. Zusätzlich finden im Rhythmus von drei oder vier Wochen Ausbildungsabende im DLRG-Heim statt, wo dann die fachspezifischen Themen der Wasserrettung auf der Tagesordnung stehen. Mit zur Jet-Ausbildung zählen aber auch Fahrten, Zeltlager, Grillabende und Begegnungen mit anderen Jugendgruppen der DLRG. Und auf Seminaren können die Jugendlichen lernen, Gruppenkonflikte zu lösen, Teams zu führen und Inhalte zu vermitteln.

Wie ist das Miteinander beim JET und den „Älteren“?

Erwin Reuter: Alle Führungskräfte und Ausbilder des JET sind auch in unserer Schnelleinsatzgruppe, sodass hier >>



Auch die Erste Hilfe gehört zur JET-Ausbildung.

Fortsetzung von Seite 9

auch die persönliche Erfahrung jedes Einzelnen mit eingebaut werden kann. Bei vielen gemeinsamen Aktionen steht die gesamte SEG-Mannschaft als „Pate“ für unsere JET'ler tatkräftig zur Verfügung.

Realitätsnahe Übungen

Wie führt ihr die Jugendlichen an den Einsatz heran?

Erwin Reuter: Wir führen regelmäßig realistische Einsatzübungen durch, sei es Personensuche oder -rettung. Wir stellen Situationen aus den SEG-Einsätzen möglichst ernsthaft nach und üben sie. Einmal im Jahr haben wir eine 24-Stunden-Übung, einschließlich einer mehrstündigen Nachtübung. Dabei kommt ein volles Programm mit Bootseinsatz, Sanitätsdienst und Digitalfunkübungen zum Tragen.

Welche besonderen Anforderungen stellt ihr an die Führungskräfte?

Erwin Reuter: Wir haben 24 JET'ler, in zwei Gruppen aufgeteilt. Sie werden von einem JET-Einsatzleiter und zwei JET-Gruppenführern betreut. Als Ausbilder stehen insgesamt sechs Personen zur Verfügung, die die verschiedenen Ausbildungsthemen abdecken. Aufgrund ihres Alters sollen die Gruppenleiter auch Bindungsglied zwischen den Jugendlichen und uns „Alten“ sein. Man braucht schon ein besonderes Gespür für die Jugend-



lichen und ihre Denkweise, um das Ganze nicht aus dem Ruder laufen zu lassen und vor allem auch den „Draht“ zu den Jugendlichen zu behalten. Mit der Zeit muss man auch „loslassen“ und den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich zu entfalten und eigene Techniken zu entwickeln. Es sollte kein Monolog sein, denn nur durch einen Dialog können beide Seiten lernen.

Sind die Führungskräfte manchmal genervt?

Erwin Reuter: Nach gut sechs Jahren sind alle noch begeistert. Sicherlich gibt es vereinzelt ein Stirnrunzeln, wenn schon wieder eine Funkübung ansteht. Aber hier kommt es dann auf die Abwechslung an, wie ich das gestalte, um das Interesse hoch zu halten.

Was habt ihr euch für die Zukunft vorgenommen?

Erwin Reuter: Ich möchte einen gewissen Rhythmus in das System bringen, sodass wir immer wieder neue JET'ler in die Gruppe integrieren und dann auch von den „Alten“ einige die in die SEG oder andere Bereichen unserer DLRG bekommen.

Dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, zeigen unsere Zahlen: Von sieben Mitgliedern der Jugendvorstandschaft kommen fünf aus dem JET und von den Ausbildungshelfern am Beckenrand sechs. Unser eigenes Filmteam und auch der Verantwortliche für unsere Homepage sind aktive JET'ler. Das hört sich rosarot an. Aber es steckt viel Arbeit dahinter und die sollte auch auf möglichst vielen Schultern verteilt werden. Bestimmt sind wir auf einem guten Weg. ■



JET Geretsried: See und Fluss

In Geretsried, südlich von München an der Isar gelegen, gibt es seit 2014 ein Jugend-Einsatz-Team. Sebastian Kneuer (20) ist Student und leitet das Team zusammen mit Lisa Alpers (17), Schülerin.



Wie kommen die JET-Mitglieder zu euch?

Sebastian Kneuer: Bei uns hat es sich bewährt, die Jugendlichen im Training direkt anzusprechen, weil wir so schon einen ersten Eindruck der Teilnehmer haben. Natürlich ist auch ein Eintritt ohne vorherige Mitgliedschaft möglich. Das ist dann meist auf Vorschlag aktiver JET-Teilnehmer. Ob ein Jugendlicher in das JET eintritt, hängt von seinem Interesse ab.

Was treibt die jungen Leute an, im JET mitzumachen?

Sebastian Kneuer: Das JET geht über den normalen Schwimmsport hinaus, hier können die über Jahre erlangten Fähigkeiten eingesetzt und unter verschiedenen Umständen vertieft werden. Neben der Möglichkeit zu helfen, entwickelt das JET eine Gruppendynamik, durch die sich Jugendliche, die schon seit Jahren zusammen Schwimmen, oft erst richtig kennenlernen. Das alles wird nur durch eine ausgewogene Kombination aus einsatzorientierter Ausbildung und „Spaßveranstaltungen“ möglich.

Wie viele sind es und wer kann im JET mitmachen?

Sebastian Kneuer: Unser aktuelles Team umfasst 29 Mitglieder, 12 Mädchen und 17 Jungs. Wichtig ist die Mitgliedschaft in der DLRG, hinzu kommt das individuelle Interesse. Die Gruppe muss auch gut zusammenpassen, denn wenn das Teamwork schon am Anfang funktioniert, wird es auch später - im Realeinsatz - einfacher.

Wie kann man sich die Ausbildung vorstellen?

Sebastian Kneuer: Die Ausbildung findet an unserer Wasserrettungsstation am Starnberger See und an unserem Zentrum für Ausbildung und Einsatz statt. Ein Teil der Ausbildung ist natürlich immer theoretisch. Aber wir versuchen möglichst viel durch Übungen zu vermitteln, die immer komplexer und einsatznaher werden.

Mit der Zeit begleitet das JET in Teilen auch immer mehr unsere Mannschaft am See. Dazu kommen Aktionen, wie

Spiele- oder Filmeabende, bei denen sich das JET untereinander - aber auch das JET und die aktive Mannschaft - besser kennenlernen können und einen guten Teamgeist entwickeln.

Wie ist das Miteinander oder auch das Nebeneinander von JET und den „älteren“ Einsatzkräften?

Sebastian Kneuer: Man nimmt sich untereinander ernst. Die JET'ler bringen immer wieder frischen Wind in die Mannschaft und unsere erfahrenen Einsatzkräfte stehen ihnen bei Fragen immer zur Seite. >>



Fortsetzung von Seite 11

Schritt für Schritt anspruchsvoller

Wie werden die Jugendlichen an den Einsatz herangeführt?

Sebastian Kneuer: Die Übungen, die am Anfang vielleicht an Beispiele aus einem Erste-Hilfe-Kurs erinnern, werden mit der Zeit immer komplexer und es werden je nach Ausbildungsstand auch immer mehr Einsatzmittel, zum Beispiel ein Rettungsbrett oder ein Rettungsboot, mit einbezogen. Außerdem profitieren die Jugendlichen stark von der langjährigen Erfahrung unserer Einsatzkräfte aus dem Wachdienst am heimischen Starnberger See, der Strömungsrettung und dem Wasserrettungsdienst an der Küste.

Wer führt das JET?

Sebastian Kneuer: Die Aktionen des JET werden von ehemaligen JET'lern organisiert und geleitet, die ihre Fachausbildung Wasserrettungsdienst abgeschlossen haben. Ein JET-Leiter braucht Fantasie für neue, spannende Events und muss auch die Stimmung und Motivation der Gruppe einschätzen können. Die Ausbildung selbst und die Abnahme der Fachausbildung Wasserrettungsdienst erfolgt durch unsere Ausbilder.

Was begeistert eine Führungskraft im JET?

Sebastian Kneuer: Es ist immer toll Fortschritte zu sehen, wie die Jugendlichen mit dem Wachalltag und dem Einsatzgeschehen immer vertrauter werden und natürlich das Engagement, mit dem die Jugendlichen bei der Sache sind.

Termine zu finden an denen das Wetter passt, alle Ausbilder Zeit haben und auch die JET'ler schulisch nicht zu stark belastet sind, ist allerdings immer wieder eine Herausforderung.

Zum Schluss: Eure Vision für die Zukunft?

Sebastian Kneuer: Jugendlichen ein Hobby bieten, das Spaß macht und bestenfalls auch nach der Schulzeit dann in der aktiven Mannschaft weiterverfolgt wird. Außerdem möchten wir natürlich viele fähige Wasserretter ausbilden, sodass wir auch in Zukunft in der ganzen Saison eine vollständige Wachmannschaft an unserer Wasserrettungsstation haben und unsere Schnelleinsatzgruppe auch weiterhin jederzeit ausrücken kann. ■



Fotos: DLRG Geretsried

JET München-Mitte: Alle wollen dabei sein

Bei der DLRG München-Mitte ist seit Anfang dieses Jahres ein JET im Entstehen. Was hat euch zu diesem Projekt bewogen?

Torsten Bähr: Wir haben seit vielen Jahren für unsere jungen Mitglieder von etwa 13 bis 19 Jahren ein Jugendtraining. Da trainieren sie jeden Montagabend im Hallenbad das Rettungsschwimmen. Auch einen Schnorcheltauchkurs hatten wir dabei schon mal. Aber der flüssige Übergang dahin, dass sie später auch Einsatzkräfte werden, wurde bisher nicht besonders gefördert. Die Jugendlichen schwimmen immer Bahnen und die Einsatzkräfte sind draußen am See. Das sind zwei verschiedene Welten. Das wollen wir jetzt durchlässiger machen.

Wie kann man sich den Unterschied zwischen dem bisherigen und dem künftigen Training vorstellen?

Torsten Bähr: Das Schwimmtraining soll so bleiben wie es ist, denn sportlich fit müssen die Leute ja sein. Aber zusätzlich werden sie sich mit den Geräten beschäftigen, die man im Wasserrettungsdienst braucht. Also zum Beispiel die verschiedenen Fahrzeuge und Boote kennenlernen und das Funken. Den Defibrillator als wichtiges Hilfsmittel bei der Wiederbelebung haben wir im Februar in einer ersten Gruppenstunde angeschaut und ausprobiert. Demnächst wird es vermutlich ein Schnuppertauchen geben. Das haben sich die Jugendlichen gewünscht.

Ein beachtliches Programm. Wie bekommt ihr das auf die Reihe?

Torsten Bähr: Ungefähr einmal im Monat möchten wir uns nun gemeinsam treffen. Dies wird zum Teil in unserem Ausbildungs- und Einsatzzentrum in der Innenstadt sein. Das ist nur ein paar Schritte vom Hallenbad entfernt. Im Sommer wollen wir uns dann vorwiegend mit dem Material auf der Rettungsstation beschäftigen.




Torsten Bähr, 24 Jahre (oben im Bild), baut zusammen mit Daniele Rauscher, 17 Jahre (unten im Bild), gerade ein JET in München auf. Er studiert Physik und hat bereits Verantwortung im Finanzbereich seines Ortsverbands.

Außerdem soll es an einem Wochenende Mitte Juni einen „Jugendwachdienst“ gemeinsam mit den jüngeren Kindern geben. Dabei können alle zusammen dann den Alltag im Wasserrettungsdienst miterleben, natürlich aufgelockert mit viel Spaß und Spiel.

Wie ist die Resonanz der Jugendlichen auf euer Angebot?

Torsten Bähr: Weit größer als ich zunächst gehofft hatte. Fast die ganze Trainingsgruppe will mit dabei sein. Das sind acht bis zehn Leute, die regelmäßig einmal im Monat kommen wollen.

Die Jugendlichen erwarten sich vor allem, dass sie einander dadurch besser kennenlernen können als beim Schwimmtraining, wo danach jeder gleich wieder getrennte Wege geht. Und dann selbstverständlich die Begeisterung für das „Einsatzmäßige“: Lernen, was man als Einsatzkraft und auch im Alltag alles machen kann,

um im Ernstfall Leben zu retten. Das finden die meisten spannender, als immer nur im Schwimmbad zu sein. Einige waren auch letztes Jahr schon auf der Rettungsstation, weil sie so interessiert waren.

Junge Menschen ticken anders

Sicher keine leichte Aufgabe, so ein neues Team von Jugendlichen aufzubauen.

Torsten Bähr: Ich selbst habe schon Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen, in der DLRG und in der Kirche. Die Arbeit ist natürlich anders als mit Erwachsenen. Man kann sich nicht ein theoretisches Konzept überlegen und dann starr durchziehen.

Jugendarbeit muss immer flexibel sein und auch kurzfristig auf die Jugendlichen und deren Interessen eingehen können. >>

Fortsetzung von Seite 13

Dazu gehört zum Beispiel auch, dass man an Termine häufig erinnern muss, da Jugendliche nicht so langfristig planen, wie man es bei Erwachsenen erwartet.

Ein JET in der Großstadt – einfach oder schwierig zu bewerkstelligen?

Torsten Bähr: Leben in der Millionenstadt bedeutet ständige Fluktuation. Familien ziehen weg in die Umgebung, Jugendliche ziehen zum Studium in andere Städte, dafür kommen von dort wiederum Studenten zu uns. Das eine tut uns weh, das andere nützt uns als Ortsverband. Die langen Wege in der Stadt sind für die Jugendarbeit ein Hemmnis. Von einem Punkt zum anderen – z.B. von der Innenstadt an unsere Rettungsstation – braucht man bis zu einer Stunde. Zudem stehen wir natürlich in Konkurrenz zu einer Vielzahl von Freizeitangeboten.

Wie geht es nun weiter?

Torsten Bähr: Vor allem wünsche ich mir erst einmal, dass die Jugendlichen unsere geplanten Veranstaltungen annehmen. Und dass sie danach immer mehr selbst aktiv werden, Fragen stellen, ihre Ideen für spannende Themen einbringen, auch andere begeistern und irgendwann sich selbst organisieren. Dann wird das JET immer attraktiver und es wird wachsen. Letztlich wollen wir, dass sich unsere jungen Mitglieder auf Dauer mit der DLRG verbunden fühlen und sich mit Freude auf die vielen Aufgaben und Möglichkeiten stürzen, die die DLRG bietet.

Die Fragen stellte
Michael Förster

JET – vielseitig wie die ganze DLRG:

JET-Mitglieder können bis zur Prüfung zum „Wasserretter“, der bundeseinheitlichen „Fachausbildung Wasserrettungsdienst“ alle Ausbildungselemente des Wasserrettungsdienstes kennen und erleben lernen.

Sie erhalten dadurch die Möglichkeit, sich spielerisch mit den verantwortungsvollen Aufgaben der Wasserrettung vertraut zu machen. Dabei soll aber auch der Spaß nicht zu kurz kommen.

Später dann - ab 16 Jahren - stehen sie kompetent und gut ausgebildet dem Team im Wasserrettungsdienst zur Verfügung.



Fotos 2 und 3: JET DLRG Schönungen



Das Zugunglück von Bad Aibling

Überragende Gemeinschaftsleistung

Unmittelbar nach dem Unglück war der erste Notruf bei der Polizei eingegangen, **um 6.48 Uhr**. Wie das bayerische Innenministerium mitteilte, hatte die Anruferin sehr ruhig und sachlich über das Unglück berichtet. Binnen sieben Minuten gingen weitere 19 Notrufe ein, die das Bild abrundeten. Die Integrierte Leitstelle konnte auf dieser Grundlage präzise und unmittelbar Feuerwehr und die notwendigen Hilfsorganisationen alarmieren. „Das war eine super Einsatzsteuerung“, lobte der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann.

Von der DLRG Bayern waren hauptsächlich Kräfte aus den Ortsverbänden Bad Aibling, Tegernsee und Gmund im Einsatz. Sie leisteten unter anderem bei der Übersetzung von Patienten und Hilfskräften über den Kanal Unterstützung. Matthias Schnitzbauer von der DLRG Gmund war als Fachberater Wasserrettung vor Ort, Bernhard Geßner als Gruppenführer und Isabelle Menzel als Peer für die psychische Betreuung der Kameraden. Weitere DLRG-Kräfte standen zur Verfügung, waren aber vor Ort operativ nicht erforderlich. Auch die Koordinierungsstelle (KooSt) des DLRG-Landesverbands Bayern wurde umgehend besetzt, musste allerdings - außer einzelner logistischer und informatorischer Tätigkeiten - keine weiteren Aufgaben übernehmen.

Am Faschingsdienstag kollidierten zwei Meridian-Züge der Bayerischen Oberlandbahn auf einer eingleisigen Strecke bei Bad Aibling. Bei dem verheerenden Unglück starben elf Menschen, weitere rund 80 wurden verletzt, darunter 15 schwer. An den Rettungsarbeiten waren auch Kräfte der DLRG beteiligt. Der Unfallort lag in einem schwer zugänglichen bewaldeten Gebiet, direkt am Mangfall-Kanal.

Blick hinter die Kulissen

Um 7.35 Uhr alarmiert die Integrierte Leitstelle Rosenheim die Wasserrettung, darunter auch die DLRG Bad Aibling. Für die 13 Helfer bedeutet das: Ausrücken noch vor dem Frühstück. Günstig ist, dass der größte Teil der Mannschaft arbeitsfrei hat - Faschingsdienstag. Die übrigen Kameraden können von der Arbeit aus nachrücken. Der Einsatzauftrag ist noch recht allgemein gehalten: „Zugunglück an der Mangfall“. Was dabei die Aufgabe der Wasserrettung genau sein würde - und damit auch welche Ausrüstung erforderlich ist - bleibt noch ungewiss. Unklar ist auch noch, ob die Unfallstelle am Kanal oder an der Mangfall selbst ist. Gruppenführer Bernhard Geßner entscheidet deshalb, mit dem Einsatzfahrzeug und einem Raft auszurücken. So sind die Einsatzkräfte wendiger, schneller.

Der Standort der DLRG Bad Aibling liegt keine zwei Kilometer entfernt von der Unfallstelle. Von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Einsatzort vergehen kaum 15 Minuten, obwohl die Mitglieder der Schnelleinsatzgruppe weit verstreut wohnen. Erste Rettungskräfte sind bereits vor Ort, laufend stoßen weitere hinzu. Die Unfallstelle ist schwer zugänglich in bewaldetem Gelände, direkt am Mangfall-Kanal. Rettungswägen können dort nicht hinfahren. Doch bald ergibt sich die geeignete Taktik für die Rettung der verunfallten Zugpassagiere: Rettungshubschrauber steigen auf, um die Schwerstverletzten nach der Erstversorgung unmittelbar vom Zug mit einer Seilwinde zu retten, auf einem Feld abzusetzen, umzuladen und danach in Krankenhäuser zu bringen. Die leicht Verletzten tragen Sanitäter vom Zug bis zu einer Sammelstelle, von wo Busse sie zu einer Unterkunft bringen. >>

Bernhard Geßner, Gruppenführer der DLRG Bad Aibling: „Es war ein Anblick des Schreckens, einen Zug so zerstört zu sehen. Und ein für uns sehr untypischer Einsatz. Wir haben uns aber nicht davon beeinflussen lassen und unsere Arbeiten routiniert und professionell durchgeführt. Wir brachten unser Raft ins Wasser und bereiteten alles für den Aufbau einer Seilbrücke vor. Dies ist später jedoch wieder abgesagt worden und die nachrückenden Motorboote sind eingesetzt worden. Wir haben dann die Absicherung der beiden Kanalseiten für die Helfer und die Presse übernommen.“

Gegen 8.00 Uhr alarmiert die Leitstelle die Schnelleinsatzgruppen und den Führungsdienst von DLRG und BRK-Wasserwacht im benachbarten Landkreis Miesbach, um die Wasserrettung am Einsatzort zu unterstützen.

Mit insgesamt drei Fahrzeugen und einem Boot ausgerüstet, treffen die Teams aus Tegernsee und Gmund in der Nähe der Unglücksstelle am Einsatzmittelhalteplatz, kurz vor der Stadtgrenze von Bad Aibling, ein. Hier befand sich an der Tankstelle auch die Sanitätseinsatzleitung. Matthias Schnitzbauer, als diensthabender Einsatzleiter Wasserrettung des Landkreises Miesbach, unterrichtet den Kollegen aus Rosenheim, der als Fachberater in der Sanitätseinsatzleitung tätig ist, über das Eintreffen der Wasserrettungskräfte aus Miesbach sowie deren Ausstattung

Ein Zugfahrgast berichtet im Nachrichtendienst rosenheim24.de:

„Aus den zertrümmerten Teilen des Zugs kamen Hilferufe, aber man konnte in der Dunkelheit nichts tun. Außerdem blitzte immer wieder die Oberleitung auf. Wir hätten gerne mehr rausgeholt, aber ohne Geräte hatten wir keine Chance.“



Peers begleiten die Einsatzkräfte in harten Stunden.



Isabelle Menzel vom Peer-Team.

und Möglichkeiten. Nach Absprache mit dem Kollegen bekommen die Einsatzkräfte aus Tegernsee und Gmund sowie der BRK-Wasserwacht Miesbach, zunächst den Auftrag, den Transport von Patienten über die Mangfall zu unterstützen. Er selbst bleibt auf deren Wunsch in der Sanitätseinsatzleitung und steht ihr als Fachberater Wasserrettung zur Verfügung. Matthias Schnitzbauer: „Die Einsatzstelle war von der Einsatzleitung aus nicht zu sehen, die Anzahl der verfügbaren Einsatzkräfte am Halteplatz lässt darauf schließen, dass hier mit dem Schlimmsten gerechnet wurde. Der Abtransport über die Luft war immer noch im Gange. Ein solches Verkehrsaufkommen in der Luft habe ich noch bei keinem Katastropheneinsatz erlebt.“

Um 9.30 Uhr fordert Matthias Schnitzbauer einen Peer an. „Ich habe sofort erkannt, dass hier auch eine Nachbetreuung unserer Einsatzkräfte nötig sein würde.“

Gegen 10.30 Uhr sind die letzten lebenden Personen aus dem Zug befreit. Isabelle Menzel, psychologische Ersthelferin in der Krisenintervention von der DLRG Gmund, trifft am Einsatzmittelhalteplatz ein. In ersten Gesprächen unterstützt sie die Einsatzkräfte. Inzwischen können die neu hinzu gekommenen Retter ihren Einsatz noch vor dem Slippen der Boote abbrechen, da die meisten Verletzten inzwischen bereits gerettet sind und die anwesenden Wasserretter der DLRG Bad Aibling und der BRK-Wasserwacht für diese Absicherung ausrei-

chen. Nach einer kurzen Beratung über die aktuelle Lage rücken die Kräfte aus Tegernsee und Gmund ins Wasserrettungszentrum der DLRG Bad Aibling ab und warten dort auf die Kammeraden, die noch im Einsatz sind. Sie organisieren Verpflegung, richten Tische und Bänke für die Nachbesprechung her.

Gegen 12.30 Uhr kommen die Kameraden aus Bad Aibling zum Wasserrettungszentrum. Über die vorbereitete Brotzeit waren die Bad Aiblinger Einsatzkräfte sehr dankbar. Denn viele hatten den ganzen Tag lang noch nichts gegessen. Gemeinsam werden Einsatzfahrzeuge und Ausrüstung aufgeräumt und der Einsatz nachbesprochen. Die Gespräche in der Gruppe verlaufen ruhig und mit den erwarteten Emotionen. Isabelle Menzel gibt den Einsatzkräften ihre Kontaktdaten mit und bietet an, ihnen jederzeit zur Verfügung zu stehen.

Gegen 14.00 Uhr trennen sich die Gruppen und fahren nach Hause. Nach zwölf Tagen besucht Isabelle Menzel mit einem Peer-Team die Bad Aiblinger Kollegen ein weiteres Mal.

Matthias Schnitzbauer fasst die dramatischen Ereignisse zusammen: „Die Szenen, die sich auch noch Kilometer entfernt abgespielt haben, sind kaum in Worte zu fassen.“

Matthias Schnitzbauer und Michael Förster >>



Herausforderungen zuhauf

Fachberater Matthias Schnitzbauer erklärt die Einsatztaktik

Aus einsatztaktischer Sicht gestaltete sich der Einsatz äußerst anspruchsvoll:

- Der Unfallort war schwer zugänglich, Rettungsmittel konnten nur über einen schmalen Dammweg oder über die Schienen zugeführt werden.
- Die Anzahl der Patienten war initial unübersichtlich und kaum abzuschätzen.
- Kurz nach Einsatzbeginn fielen die analogen Funkverbindungen aus. Der noch nicht eingeführte Digitalfunk verhalf der Einsatzführung zu einer Kommunikation, die für diese Größe des Einsatzes nicht ausreichend war. Nur wenige Fahrzeuge und wenige Führungskräfte waren mit Digitalfunk ausgestattet.



Hubschrauber - die Lösung

Schnell fand sich die Lösung, Patienten über die Luft per Winde aus dem nahen Umfeld der Zugkollision zu fliegen, 17 Hubschrauber standen dafür zur Verfügung. Da die Einsatzleitung aber mit einer sehr großen Anzahl Verletzten rechnete, zog sie auch die Wasserrettung hinzu, um einen Transport über Wasser zu ermöglichen.

Eigenständig entscheiden

Durch die unzulänglichen Kommunikationswege kümmerten sich die Abschnitte „Schaden“ und „Patientenablage“ (beide an der Unfallstelle) sowie die Abschnitte „Einsatzmittelhalteplatz Luft“ und „Boden“ parallel um ihre Aufgaben, ohne ständig mit der Sanitätseinsatzleitung Kontakt halten zu können. Während des Einsatzes standen Transportkomponenten für rund 500 Patienten zur Verfügung.

Zur Sicherheit Wasserretter

Wasserretter standen zur Absicherung für die Helfer und Patienten und bei Bedarf auch zur Notfallmedizinischen Versorgung bereit. Die Wasserrettungskräfte hätten mit zwei Rafts und Seilbrücke, einem Hochwasserboot Kategorie I, zwei Schlauchbooten sowie zwei Booten der Kategorie III des Technischen Hilfswerks, Patienten transportieren können. Die Einsatzmittel der Wasserrettung konnten allerdings nur einige Kilometer flussabwärts ins Wasser gebracht werden, was das Arbeiten und Herankommen an die Einsatzstelle erschwerte und viel Zeit kostete. Die Möglichkeiten der Wasserrettung hätten vollständig zum Einsatz kommen müssen, wenn die Anzahl der Patienten deutlich höher gewesen wäre. Denn zwischen Mangfall-Kanal und Mangfall verläuft eine schmale Landzunge, auf der glücklicherweise Rettungswagen fahren konnten. ■

Hilfe leisteten 250 Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, 65 Kräfte des Technischen Hilfswerks und 250 Rettungskräfte der Hilfsorganisationen - nämlich des Bayerischen und des Österreichischen Roten Kreuzes, der Malteser und der Johanniter, der DLRG und einer privaten Ambulanz. 17 Hubschrauber und 231 Fahrzeuge halfen bei der Rettung der Verletzten und sorgten für die notwendige technische Hilfe. Darüber hinaus waren 290 Polizeibeamte im Einsatz, der vom Morgen bis in den Nachmittag andauerte.

Dank

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann dankte den über 700 Einsatzkräften vor Ort: „Sie haben Übermenschliches geleistet!“. Und Ministerpräsident Horst Seehofer dankte den Helfern für ihre „hervorragende Arbeit unter schweren Bedingungen“. Bei Gesprächen mit Opfern sei neben der fachlichen Qualität der Rettungskräfte auch deren „menschliche Anteilnahme und hohes Maß an Einfühlbarkeit“ hervorgehoben worden. Die Retter hätten die Anerkennung ganz Deutschlands, sagte Seehofer und würdigte die „gewaltige psychische und menschliche Belastung“.

15 = 17

Internationale Rettungswettkämpfe stellen besondere Anforderungen an die jungen Teilnehmer.

Im Rettungssport wird bei Schwimmwettkämpfen auf nationaler Ebene zwischen einer ganzen Reihe von Altersklassen und Disziplinen unterschieden. Anders bei internationalen Wettkämpfen: Dort gibt es lediglich die Aufteilung zwischen Junioren (15 bis 18 Jahre) und Erwachsenen (ab 16 Jahren). Und die sechs internationalen Disziplinen sind genau diejenigen, die in der 'deutschen' Altersklasse 17/18 und der deutschen Altersklasse Offen geschwommen werden. Also wer international schwimmt, egal welches Alter, muss diese sechs Disziplinen beherrschen.

Und warum ist das wichtig für den Bayern-Kader? Weil genau dieser die DLRG Bayern auf Wettkämpfen vertritt, die nach dem internationalen Regelwerk geschwommen werden. Daher müssen auch schon die Jugendlichen mit 15 Jahren die Schwimmtechnik dieser sechs Disziplinen beherrschen.

Wer also im Rettungssport erfolgreich sein möchte, schaut am besten schon früh über den Tellerrand und probiert die Disziplinen der „Großen“ aus. Genau das war auch das Motto des Trainingslagers des Bayern-Kaders im Februar. Vom 26. bis 28. Februar trafen sich 17 motivierte Kadermitglieder und Neulinge in Bayreuth, um die Technik zu lernen und zu üben.

Die Trainingsbedingungen in dem 50-Meter-Hallenbad waren perfekt. Mit vier Wasser- und zwei Athletik-Trainingseinheiten haben wir das Wochenende optimal genutzt. Katrin Meinhardt hatte als neues Mitglied im Trainerteam dort ihren ersten Einsatz. Sie hat jahrelange Erfahrung im Rettungssport und war selbst mehrmals Bayerische Meisterin. Von jetzt an wird sie Uli Fischer, unseren Landestrainer, vor allem bei der Nachwuchsförderung unterstützen.

Das nächste große Highlight der Saison wird der Junioren-Rettungspokal in Flensburg/Glücksburg vom 30. Juni bis 3. Juli 2016 sein. Der Bayern Kader tritt dort im Pool und im Freigewässer mit einer Mädchen- und einer Jungen-Mannschaft an.

Michaela Heldrung



Landestrainer und Juniorentrainerin überwachen die Trainingseinheit.



Julia Hennig, Junioren-Europameisterin, zeigt die Übung vor.



Athletiktraining mit Katrin.

Rentner rettet 21-Jährigen

Lebensretter Heinz Kuhn (Mitte), Oberbürgermeister Dr. Florian Janik (im Bild ganz links) mit Christina Löslein, Christian Nitsche und Daniel Mülheims von der DLRG.

Fotograf: Gerhard Mahler



Im Beisein des Erlanger Oberbürgermeisters, Dr. Florian Janik, überreichten Vorstandsmitglieder der DLRG Dechsendorf am 12. Januar Heinz Kuhn die Leistungsnadel der DLRG Bayern für die Rettung von Menschen aus Lebensgefahr.



Der 68-jährige Heinz Kuhn hatte am 17. Dezember 2015 gegen Mittag eine Person im Kanal bemerkt, die sich nicht mehr über Wasser halten konnte.

Ohne zu zögern begab er sich selbst in die Fluten, zog den 21-jährigen Mann, der vermutlich in suizidaler Absicht ins Wasser gesprungen war, heraus und kümmerte sich um die Verständigung des Rettungsdienstes.

Christian Nitsche, Leiter der Dechsendorfer DLRG: „Wir brauchen mehr Alltagshelden wie Sie.“ Damit Heinz Kuhn nun wieder zu Kräften kommt, gab es von der DLRG als Dank zusätzlich noch einen Korb voll regionaler Wurstwaren.

Christina Löslein

Über 12.000 neue Seepferdchen

Seit dem Jahr 2010 läuft die Aktion Seepferdchen in der Europäischen Metropolregion. Dieses Projekt soll dazu beitragen, eine langfristige positive Bindung an die Bewegung im Wasser zu schaffen und wird u.a. von Sponsoren wie Adidas, dem Freizeitbad Atlantis in Herzogenaurach sowie dem Mittelfränkischen Städteverein unterstützt.



Kinder aus den Siegergruppen mit ihren Lehrkräften sowie Sonja Pönitsch (Schulsportreferentin Reg. von Mfr.), 3. von rechts, und Dr. German Hacker (Bgm. Herzogenaurach und Politischer Sprecher Forum Sport) in der Bildmitte.

Foto: Kvasnicka

Teilnahmeberechtigt sind alle Grundschulen der Metropolregion.

Der Wettbewerb wird jährlich in drei Kategorien ausgetragen: Schulen mit bis zu 150 Schülern, Schulen mit 151 bis 300 Schülern und Schulen mit mehr Schülern.

Dabei erhalten jeweils diejenigen drei Schulen eine Prämie, die im Verhältnis zu ihrer Schülerzahl die meisten Seepferdchen erreicht haben. Die Siegerschulen erhalten in jeder Kategorie 500 Euro, der zweite Platz ist mit 250 Euro dotiert. Die drittplatzierten Grundschulen erhalten je 100 Euro. Jede teilnehmende Grundschule erhält eine Urkunde. Informationen und Unterlagen zum Wettbewerb gibt es auch unter



www.forum-sport-emn.de

Bei der Siegerehrung für das vergangene Schuljahr im Herzogenauracher Freizeitbad Atlantis hat das Forum Sport die erfolgreichsten Klassen

des vergangenen Schuljahres geehrt. Die Ehrung übernahmen Dr. German Hacker, Bürgermeister von Herzogenaurach und Politischer Sprecher des Forums Sport sowie Sonya Pönitsch, Schulsportreferentin der Regierung von Mittelfranken.

Im vergangenen Schuljahr hatten sich insgesamt 120 Grundschulen aus der Metropolregion beteiligt, 12.617 Schülerinnen und Schüler legten das Seepferdchen ab. In Unterfranken haben diesmal 1.109 Schüler aus zehn Schulen, in Oberfranken 3.073 Schüler aus 35 Schulen, in der Oberpfalz 1.624 Schüler aus 19 Schulen und in Mittelfranken 6.811 Schüler aus 56 Schulen innerhalb der Metropolregion teilgenommen.

In einigen Gemeinden haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr oder Bundesfreiwilligendienst bei diesem Projekt die Lehrkräfte unterstützt, was bei allen Beteiligten positiven Anklang

fand. Für das kommende Schuljahr sucht die Europäische Metropolregion Nürnberg noch solche Helfer. Voraussetzung für die Tätigkeit ist nach Möglichkeit die Qualifikation „Ausbilder Schwimmen“, mindestens aber das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Bronze (nicht älter als vier Jahre).

Die Europäische Metropolregion Nürnberg wünscht sich auch neue Träger aus Kommunen und Vereinen, die das Projekt unterstützen.

Wir hoffen, zukünftig weitere Förderer und Interessenten bei der Aktion Seepferdchen willkommen heißen zu können.

Kontakt:

Europäische Metropolregion Nürnberg,
Jürgen Thielemann, Marientorgaben 9,
90402 Nürnberg

Tel.: 0911/ 231-3136

E-Mail:

juergen.thielemann@stadt.nuernberg.de

Heinz Kvasnicka

Aktion Sichere Schwimmer

In diesem Schuljahr nehmen die Klassen 4a und 4b der Grundschule Schonungen an der „Aktion Sichere Schwimmer“ teil. Die beiden Schulklassen werden bis zum Ende des Schuljahres im Schwimmunterricht von der DLRG unterstützt.

Durch einen zusätzlichen Schwimmtrainer ist es möglich, differenziert nach Leistungsgruppen den Unterricht abzuhalten, wodurch das Ausbildungsangebot erweitert und individuell auf die einzelnen Schüler eingegangen werden kann.

Ziel der Aktion ist es, die Selbstsicherheit der Kinder beim Schwimmen zu erhöhen und die Notfallsituation anderer Schwimmer schneller erkennen zu können sowie richtig darauf zu reagieren. Dadurch soll die Anzahl der tödlichen Badeunfälle gesenkt werden. Die Aktion wird von der AOK gefördert. ■

26 Kinder im Anfängerschwimmkurs

Im März konnte die DLRG Schonungen einen Anfängerschwimmkurs für Kinder von fünf bis acht Jahren abschließen. Von den 26 Teilnehmern erreichten 19 das Frühschwimmer-Abzeichen. ■



Die Klasse 4a beim ersten DLRG-unterstützten Schulschwimmen mit (v. l.) Lothar Zachmann (AOK Direktion Schweinfurt), Carolin Reuter (DLRG-Schonungen), Schulleiterin Maria Scheuring, Bürgermeister Stefan Rottmann und Erwin Reuter (DLRG-Schonungen).



Von links: Tobias Neuberger, Amelie Neuberger, Gerd Kolbe, Carolin Reuter, Nele Haack, Pauline Wilk.

Neuer Jugendvorstand

Die DLRG-Jugend Schonungen hat einen neuen Jugendvorstand: Vorsitzende ist Carolin Reuter, mit Bianca Michl, Annegret und Pauline Wilk, Nele Haack und Amelie Neuberger als Stellvertretern. Schatzmeister ist Gerd Kolbe mit Tobias Neuberger als Stellvertreter. ■

Erwin Reuter



Bewertung der Prüflinge durch den ASB Kronach

Kashonka, Luke, Lenya, Connor und Semir

Einen Rettungshunde-Eignungstest hat die DLRG im unterfränkischen Hammelburg mit ihrem Stützpunkt Dettelbach ausgerichtet.

Teamwork mit Sponsor

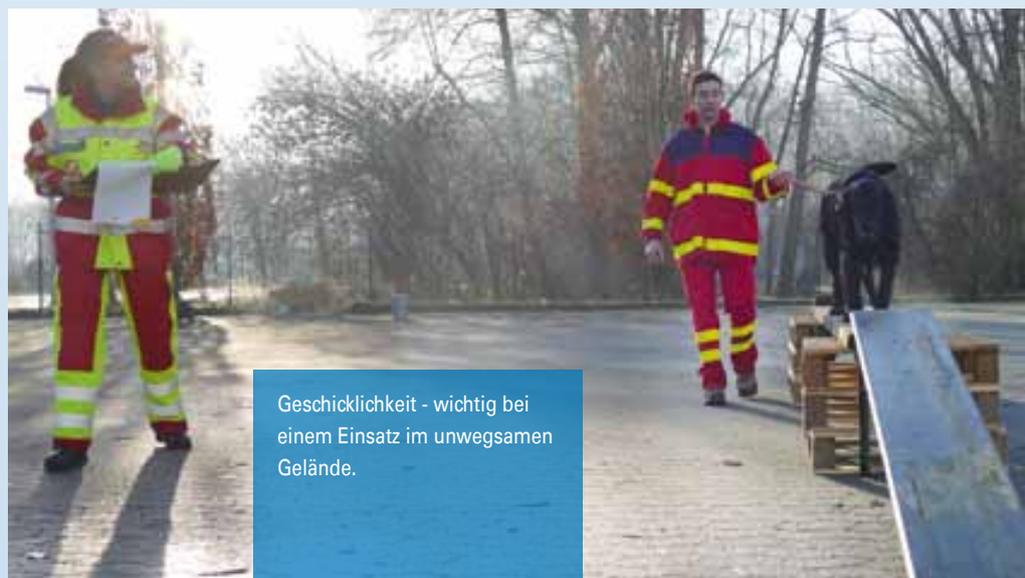
Bei dem Eignungstest gilt es zu beurteilen, ob ein Hund für die Rettungshundearbeit geeignet ist. Während der Durchführung des Tests soll der Hundeführer den Hund nicht beeinflussen, da auch bei der späteren Sucharbeit ein selbstsicheres und selbständiges Arbeiten verlangt wird. Der Hund darf weder aggressiv gegenüber Menschen sein, noch sollte er ängstlich gegenüber neuen Situationen sein. Dieser Test ist Voraussetzung für die Zulassung zur Rettungshundeprüfung, die alle 18 Monate zur Überprüfung der Einsatzfähigkeit erneut abgelegt werden muss.

Bereits in aller Frühe hatten sich die Staffelmithglieder an diesem Sonntag auf dem Gelände der Firma Schum getroffen und den Eignungstest nach der sogenannte Gemeinsamen Prüfungs- und Prüferordnung vorbereitet. Danach trafen die Bewerber ein, Bettina und Timo Griebel vom Arbeiter-Samariter-Bund. Auch unser Hauptsponsor, Herr Wagner von der Firma Wagner Sicherheitstechnik GmbH, war mit

seiner Frau vor Ort, um sich ein Bild unseres Rettungshunde-Nachwuchses zu machen.

Test mit acht Stationen

Zum Test gehört das Verhalten des Hundes gegenüber Fremdpersonen in bedrohlichen Situationen. Hier darf der Hund keinerlei Aggression gegen den Menschen zeigen. >>



Geschicklichkeit - wichtig bei einem Einsatz im unwegsamen Gelände.

Neben dem Spielen mit einer fremden Person ist es für die weitere Ausbildung auch wichtig, dass sich der Hund nicht durch Umwelteinflüsse wie starker Lärm, Rauch, Feuer, verschiedenste Untergründe und hupende Autos beeindrucken lässt. Auch die Verträglichkeit mit anderen Hunden wird getestet; hier hieß es, im Slalom durch die fremden Hunde zu laufen, erst mit dem eigenen Hundeführer und dann geführt durch eine Fremdperson. Letzter Punkt des Tests war der so genannte „Verweistest“.

Hier hält ein Helfer den Hund, während sich der Hundeführer in einem vorgesehenen Versteck verbirgt. Nun soll der Hund zu dem Versteck des Hundeführers laufen und hier ein so genanntes „Eindringverhalten“ zeigen. Dies kann durch Scharren und Bellen sein.

Bestens bestanden

Alle acht Bereiche des Tests absolvierten sämtliche Prüflinge mit einem sehr guten Ergebnis. Herzlichen Glückwunsch an Kashonka, Luke, Lenya, Connor und Semir zum bestandenen Eignungstest. Ein herzliches Danke gilt Bettina und Timo Griebel, die aus Kronach zu uns angereist waren. Das nächste Ziel der Vierbeiner heißt Rettungshundeprüfung und Leben retten!

Dieter Dürr und Jan Marquardt



Bei Rauchentwicklung dürfen sich Rettungshunde nicht ablenken lassen.



Gruppenbild mit Hauptsponsor Firma Wagner.

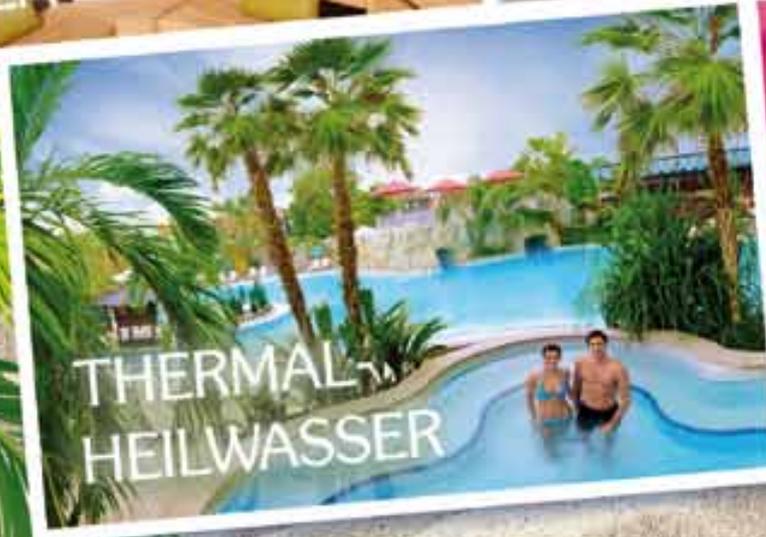
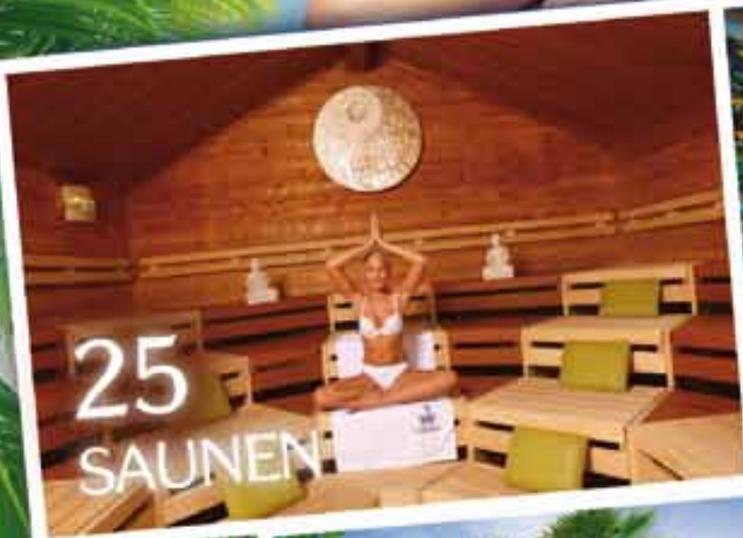
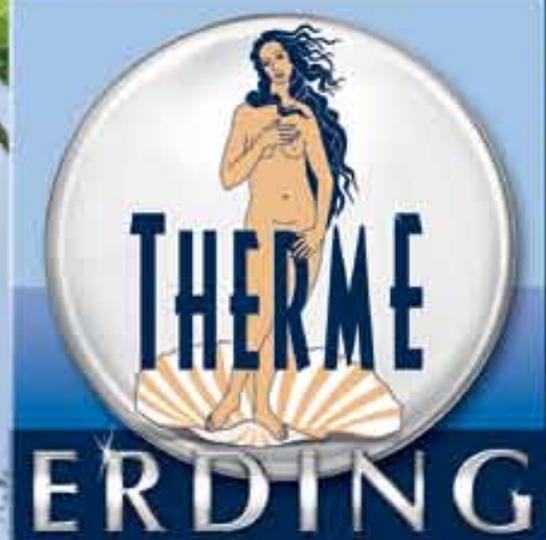


Tragen des Hundes durch eine Fremdperson.



Auch bei seltsam gekleideten Menschen, die sich unnorm bewegen und bedrohlich wirken, darf der Hund keinerlei Aggression gegen Menschen zeigen.

Urlaub
in der größten
Therme
der Welt!



365 TAGE SOMMER

WWW.THERME-ERDING.DE



➤ Drosendorfer Kinder spielen das Eisregelmemory. Im Hintergrund ist das Eisschollenmodell zu erkennen.



➤ In Elsendorf verfolgen die Vorschulkinder gespannt die Vorführung des DLRG-Puppentheaters.



➤ Am Modell eines Badesees lernen jugendliche Flüchtlinge, die in der Berufsschule Erlangen unterrichtet werden, die typischen Gefahren mitteleuropäischer Gewässer kennen. Offensichtlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz.

Bei Gefahrenaufklärung an der Spitze!

Für das Jahr 2015 hatte die DLRG Bamberg-Gaustadt den dritten Rang bei der Vergabe der Baderegelkrone erringen können. Sie wird von der bayerischen DLRG-Jugend für besonderes Engagement in der aufklärenden Arbeit vergeben. Auch beim bundesweiten Kinder(garten)projekt platzierte sich die DLRG Bamberg-Gaustadt unter den Top Ten - und belegt zum siebten Mal hintereinander die Spitzenposition im eigenen Bundesland.

Die Wertung berücksichtigt neben der Zahl durchgeführter Veranstaltungen auch die erzielte Öffentlichkeitswirkung.

Die DLRG Bamberg-Gaustadt freut die anhaltend gute Platzierung ganz besonders, weil sie mit nur zwei Teams unterwegs ist. Von Beginn an trug Rita Stadter-Bönig übrigens die Hauptlast des Projekts, unterstützt von ihrer Tochter Felicitas – soweit die Schule dies zulässt. Die Sechstklässlerin moderiert Teile des Programms und spielt im Sommer die Rolle des leichtsinnigen Nichtschwimmers Nobbi während der abschließenden Vorstellung des Puppentheaters. Das zweite Team führt Angela Göppner.

Insgesamt 20 Veranstaltungen hat die DLRG Bamberg-Gaustadt im Jahr 2015 durchgeführt. Auf Anfrage der Berufsschule Erlangen fanden drei Kurse zu den Baderegeln für dort unterrichtete jugendliche Flüchtlinge statt.

Rita Stadter-Bönig

Eine Turnhalle voller Eis

Der DLRG-Kreisverband Kronach kommt im Winter zum Eisregel-Training in die Grundschulen im Landkreis. Die Schüler machen begeistert mit.

Puh, ist das kalt“, schüttelt sich Sophia. Das Mädchen taucht ihre Finger in Eiswasser, während Sebastian Küpferling bis zehn zählt. Wie kalt mag es erst sein, wenn man mehrere Minuten in solch kaltem Wasser verbringen muss? Ein Kind, das in ein Eisloch eingestürzt ist und voller Panik versucht, alleine wieder herauszuklettern. Dabei stützt es sich zu sehr ab, das Eis bricht und das Kind fällt wieder zurück ins eiskalte Wasser.

Dieses Szenario - und noch weitere schlimme Unfallmöglichkeiten am Eisweiher - stellen die beiden Bundesfreiwilligendienstleistenden der DLRG Kronach, Louisa Kolb und Sebastian Küpferling, beim Eisregel-Training in den Grundschulen nach. Bei solchen Schreckensvisionen handelt es sich keineswegs um Utopien, ein solcher Fall der Fälle kann durchaus bittere Realität werden.

„Stellt Euch vor, die ganze Turnhalle ist ein See. Wenn das Eis Risse bildet, knackt oder knistert, ruft laut um Hilfe und verteilt euer Gewicht auf dem Eis. Legt euch ruhig auf den Bauch und versucht langsam zum Ufer zurück zu robben“, appellieren Louisa und Sebastian, als sie den sehr aufmerksamen Kindern auf spielerische Art und Weise die wichtigsten Eisregeln und Rettungsmaßnahmen vermittelten. Das Präventions-Projekt dauert zwei Schulstunden. >>



Melina testet das Eiswasser, während Sebastian (Bundesfreiwilligendienstleistender) bis zehn zählt.



Die Mädchen ziehen ihre Schulkameradin mit einem Schal aus dem Eiswasser.



Auch eine Rettung per Seil ist möglich.



Eingebrochen ins Eis – jetzt muss schnell gehandelt werden

In kindgerechter, leicht verständlicher Form, üben sie mit den Kindern anhand eines Parcours sowohl Selbst- und Fremddrettung als auch Erste-Hilfe-Maßnahmen. Dabei „retten“ die Jungen und Mädchen ihre Klassenkameraden beispielsweise mit einem zugeworfenen Seil oder Schal. „Wenn jemand einbricht, dürft ihr keinesfalls auf das Eis laufen, um zu helfen. Und wenn ihr merkt, dass euch das Kind mit dem - von euch zugeworfenen - Seil selbst mit auf's Eis zieht, müsst ihr sofort loslassen“, warnen die beiden. Stattdessen üben die Kinder das Absetzen eines Notrufs. Doch selbst wenn eine Rettung aus dem Eiswasser gelungen ist, droht infolge der Unterkühlung weiterhin Lebensgefahr. Die unterkühlten Schüler müssen daher rasch in wärmende Rettungsfolien gehüllt werden. An einer anderen Station gilt es, aus einem „Eisloch“ aus Turnkästen zu klettern. Gar nicht so einfach! Bei dieser Übung merken die Kinder, dass es fast unmöglich ist, allein aus dem eingebrochenen Eis zu klettern, obwohl dabei die Übung im Warmen und ohne nasse Kleidung stattfindet.

Kinder und Lehrkräfte zeigen sich begeistert. „Das macht Spaß und man lernt ganz viel dabei“, meinte die kleine Sophia. Schulleiterin Astrid Kestel lobt das Engagement des DLRG-Kreisverbands. „Die Sicherheitserziehung der Kinder liegt uns sehr am Herzen“, betont sie.

Heike Schüle, Fränkischer Tag

Mannschaftswettbewerb

Erschöpft nach dem Wettkampf, aber stolz auf den 7. Platz in der AK 170 (von links): Gabriele Grüdl, Karin Dressel, Barbara Neubauer und Beate Agten (alle DLRG Teuschnitz).

Drei Medaillen

bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen

Gold für Renate Knobloch und Richard Bär.

In Luckenwalde, 50 Kilometer südlich von Berlin gelegen, fanden die 28. Deutschen Seniorenmeisterschaften der DLRG im Rettungsschwimmsport statt. Die Meisterschaft wurde im Rahmen der 800-Jahr-Feier der Stadt in der dortigen Fläming Therme ausgerichtet. Über tausend Sportlerinnen und Sportler kämpften um die Deutschen Meistertitel, beginnend bei der Altersklasse 25 bis zur Altersklasse 90.

Auch zehn Schwimmerinnen und Schwimmer des DLRG-Kreisverbands Kronach hatten sich mit ihren guten Leistungen auf Landesebene für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert. Bei den Einzelwettbewerben gingen sieben Kronacher an den Start und ihre Ausbeute kann sich wahrlich sehen lassen: In der Altersklasse 35 männlich erkämpfte sich Michael Bär in einem breiten Teilnehmerfeld einen tollen elften Platz. Gabriele Grüdl lieferte in der Altersklasse 35 einen beeindruckenden Wettkampf gegen zwölf Konkurrentinnen ab, verfehlte



So sehen (strahlende) Sieger aus! Von rechts: Die Deutschen Meister Renate Knobloch und Richard Bär aus Kronach mit der Bronzemedailengewinnerin Barbara Neubauer aus Teuschnitz (li.).

nur knapp das Podest und musste sich letztlich mit dem undankbaren vierten Platz begnügen. Auch Karin Dressel schaffte mit Platz 9 den Sprung unter die Top Ten der besten deutschen Rettungsschwimmerinnen in ihrer Altersklasse 40. Beate Agten startete in der Altersklasse 50 und sicherte sich unter 18 gemeldeten Athletinnen einen ebenfalls durchaus beachtlichen elften Rang.

In den höheren Altersklassen trumpfte die DLRG Kronach dann erst so richtig auf. >>





Oliver Martin, Sven Kratochvill, Christian Esser und Michael Bär (von links), alle DLRG Kronach, können sich zu Recht über den 8. Platz in der AK 140 freuen.

Renate Knobloch startete erstmals in der Altersklasse 60 und wurde bei ihrem Comeback auf Anhieb Deutsche Meisterin mit einem Vorsprung von fast 100 Punkten. In derselben Altersklasse erschwamm sich Vorjahressiegerin und Titelverteidigerin Barbara Neubauer die Bronzemedaille. Den Vizemeistertitel verpasste sie um die Winzigkeit von 0,74 Punkten. Auch Richard Bär war eine Altersklasse aufgestiegen und trat zum ersten Mal in der Altersklasse männlich an. Neun Gegner hielt er mit phantastischen Schwimmzeiten nieder und gewann so die Goldmedaille und den Deutschen Meistertitel. Die Freude über den Erfolg ließ ihn die Schmerzen wegen eines beim Wettkampf gebrochenen Zehs glatt vergessen.

Erstmals in der Geschichte der DLRG wurde bei den Damen die Altersklasse 90 geschwommen. Else Lemmes von der DLRG Gelsenkirchen-Mitte ist damit die älteste Schwimmerin, die jemals bei einer Deutschen Rettungssport Meisterschaft an den Start gegangen ist. Es herrschte jedes Mal eine unbeschreibliche Stimmung in der gesamten Halle, wenn sie im Becken war.

Auch zwei Mannschaften stellte der DLRG-Kreisverband Kronach. In der Altersklasse 170 traten Beate Agten, Karin Dressel, Gabriele Grüdl und Barbara Neubauer an. Von Platz 10, auf dem sie gemeldet waren, verbesserten sich die „Rasanten Tanten“ auf einen glänzenden siebten Platz in einem 17-Teilnehmer-Feld. Ein ähnliches Kunststück gelang den Herren der Altersklasse 140 (Michael Bär, Christian Esser, Sven Kratochvill und Oliver Martin), die sogar sechs Plätze gut machen konnten und in einem ebenfalls 17 Teilnehmer starken Feld einen ausgezeichneten achten Platz im Kreis der deutschen Rettungsschwimm-Elite belegten. Die gute Leistung wird noch wertvoller dadurch, dass das Herrenteam den von Ingolstadt in dieser Altersklasse gehaltenen bayerischen Rekord in der 4 x 25-Meter-Puppenstaffel auf der 25-Meter-Bahn und um fast vier Sekunden verbessern konnte. In der Rettungsstaffel verfehlten die Teilnehmer einen neuen bayerischen Rekord nur um zwei Zehntel Sekunden.

Dank der hervorragenden Platzierungen im Einzel- und Mannschaftswettbewerb, konnte der DLRG-Kreisverband Kronach in der Gesamtwertung - unter insgesamt 89 teilnehmenden Gliederungen - mit Platz 12 eines ihrer besten Ergebnisse in den letzten Jahren feiern.

Fotos / Text: Oliver Martin

DLRG Ortsverband Dechsendorf

50 Jahre im Dienst der DLRG

Bei der Weihnachtsfeier 2015 konnte die DLRG Dechsendorf ihren Kameraden Josef Körner für 50 Jahre aktive Mitgliedschaft in der DLRG auszeichnen.



Josef Körner (rechts) und Christian Nitsche.

Josef Körner war 1965 in den DLRG-Ortsverband Erlangen, Einsatzgruppe Oberndorf, eingetreten und war im Jahr 1969 eines der Gründungsmitglieder des Ortsverbands Dechsendorf. Zwischen 1975 bis ins Jahr 1997 war Josef Körner Mitglied der Vorstandschaft. Hier war er bis 1988 als Schriftführer, ab 1988 als Schatzmeister tätig. Zusätzlich kümmert sich Josef Körner bis heute um die Aus- und Weiterbildung von Rettungsschwimmern, hier besonders um die Ausbildung seiner Lehramtskolleginnen und -kollegen. Die DLRG Dechsendorf bedankt sich herzlich für das jahrzehntelange Engagement.

Christian Nitsche

Termine, Termine, Termine...

Termine ohne Gewähr.
Aktueller Stand siehe Internet:
bayern.dlrg.de

Monat	Datum	Termin
Mai	04. - 08.	Trainingslager für Schwimmer und Betreuer, Mammendorf (LV-Jugend)
	07.	Prüfung DLRG-Motorrettungsbootführer, Regensburg (LV)
	07. - 08.	EH SAN AED - Ausbilder-Fortbildung, Neumarkt/OPf. (LV)
	13. - 16.	JuLeiCa - Kompakt, DLRG OV Fürth
Juni	26.	Ausbilder EH am Kind, Neumarkt/OPf. (LV)
	10. - 12.	Strömungsretter Stufe 1, Einsatz an stark strömenden Gewässern, Nürnberg (LV)
	11. - 12.	Sitzung Landesjugendvorstand, Neumarkt (LV-Jugend)
	18.	Verlängerung Ausbilder/Multiplikator Sprechfunk, Neumarkt (LV)
	24. - 26.	Bayer. Meisterschaften im RS / Landesjugendtreffen, Weißenburg (LV-Jugend)
	24.	Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Weißenburg (LV)
Juli	25. - 26.	RUND Grundkurs (Realistische Unfall-Notfall-Darstellung), Neumarkt/OPf. (LV)
	16. - 17.	EH SAN AED - Ausbilder Fortbildung, Neumarkt (LV)
	22. - 24.	Versicherungskammer Bayern ResQ-Cup, Allmannsdorf/Brombachsee
	29. - 31.	teamwork makes the dreamwork, für Aktive im Bayern Kader, Haiming (LV-Jug.)

Sommerpause: Die Landesgeschäftsstelle ist im August nicht durchgängig besetzt!

Monat	Datum	Termin
September	03. - 04.	Vorstandsklausur DLRG-Jugend Bayern, Ort noch offen (LV-Jugend)
	10. - 11.	RUND-Aufbaukurs (Realistische Unfall-Notfall-Darstellung), Neumarkt/OPf. (LV)
	17.	Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. (LV)
	17.	Schulprojekte-Fortbildung „Eisregeln“, Neumarkt (LV-Jugend)
	18.	DLRG-Schwimmtrainer-Fortbildung (Aktion „Sichere Schwimmer“, Neumarkt/OPf. (LV-Jugend)
	23. - 25.	Kinder- und jugendgerechte Schwimmausbildung 1 u. 4, Forchheim (LV-Jugend)
	24. - 25.	Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang Teil 1 (Vorbereitungswochenende), Neumarkt (LV)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Bayern aktuell ist am 31.07.2016!



BAYERN AKTUELL erscheint zweimonatlich für die rund 32.000 DLRG-Mitglieder in Bayern. Es wird an alle Gliederungen der DLRG in Bayern, an ausgewählte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie an alle Landtagsabgeordnete und an alle Gemeinden, in deren Bereich DLRG-Gliederungen wirken, versandt.

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Landesverband Bayern e.V.

Vereinsregister: VR 6061

Verantwortlicher Redakteur/V.i.S.d.P.: Horst Auer

Redaktion: Michael Förster, Carolin Richard

Redaktionsanschrift:

DLRG Landesverband Bayern e.V.
BAYERN AKTUELL
Woffenbacher Straße 34
92318 Neumarkt i.d. OPf.
Telefon: 09181 - 3201-0
E-mail: bayernaktuell@bayern.dlrg.de
Internet: www.bayern.dlrg.de

Fotosatz, Layout und Gestaltung: Carolin Richard

Hinweise: Die Redaktion ist bemüht, alle eingereichten Beiträge zu verwerfen. Voraussetzung dafür ist, dass sie zuvor mit der Redaktion abgestimmt werden.

Eingesandte Texte und Bilder müssen den Hinweisen für Autoren und Fotografen entsprechen. Diese sind im Internet veröffentlicht unter www.bayern.dlrg.de/fuer-mitglieder.

Die Redaktion behält es sich vor, Texte von Manuskripten zu ändern und zu kürzen. Eine Gewähr, dass nicht angeforderte Beiträge veröffentlicht werden, besteht nicht.

Obwohl auf den Fotos gezeigte Personen nicht immer mit vor-schriftmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Abdruck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Wir retten. Ehrenamtlich.

Nur bestens ausgebildete und ausgerüstete Helfer können Leben retten. Mit Ihrer Spende stärken Sie gezielt die Arbeit der bayerischen DLRG in Ausbildung, Einsatz und Prävention.

Spendenkonto:

IBAN: DE53 7605 2080 0042 3273 87

BIC: BYLADEM1NMA



DLRG | Landesverband Bayern

Motorrettungs- und Mehrzweckboote nach DIN 14961

NORDLANDHANSA
GmbH

18069 Rostock, Alter Hafen Nord 216
Tel.: 0381-8112288, 0381-8112289
E-Mail: beuss@nordland-hansa.de
www.nordland-hansa.de

Jetzt umsteigen, um ans Ziel zu kommen. Anlegen statt stilllegen.

Ihr Geld braucht Bewegung. Reagieren Sie aktiv auf das Zinstief. Mit einem Deka-Nachhaltigkeitsfonds.

Neue Perspektiven für mein Geld.

 Sparkasse
Fürth

 **Deka**
Investments

Verantwortungsvoll handeln,
nachhaltig investieren:
Lassen Sie sich beraten.

Verantwortliches Wirtschaften und Rendite passen zusammen.

Nachhaltigkeit/**Rendite**

Ein umweltschonender und effizienter Umgang mit Ressourcen
... **spart Kosten.**

Konsumenten integrieren Nachhaltigkeit in ihre Kaufentscheidungen
... **das erhöht den Absatz.**

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern
... **verbessert die Motivation, Kreativität und Arbeitsleistung und erhöht damit die Effizienz.**

Eine rechtzeitige Vorbereitung auf ökologische und soziale Standards
... **verringert Unternehmensrisiken.**

Forschung und Entwicklung hinsichtlich umweltfreundlicher Produkte und Verfahren
... **erhöht das Innovationspotenzial und schafft neue Märkte.**

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und bürgerschaftliches Engagement
... **verbessern das Unternehmensimage.**

VER|SICHER|UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.



Königlicher Schutz -

für die Abenteuer im Leben.

Weil ihm der Schutz der Menschen am Herzen lag, gründete König Max I. vor mehr als 200 Jahren eine Versicherung.

www.versicherungskammer-bayern.de

 Finanzgruppe